

HOF BRANDHOFF



**Hof Brandhoff (Kamann),
letztes niederdeutsches Hallenhaus in Eiberg, 2000**

Der Hofname leitet sich vermutlich von der Herrichtung der ursprünglichen Hofstelle durch Brandrodung ab. Er zählte zu den größeren Höfen in der Bauerschaft Eiberg, wurde aber als Halbbauer bezeichnet. Vermutlich ist der Hof schon sehr früh vom großen Hof Schulte-Bockholt abgespalten worden. Der Hof *Brandhoff* war stets an den Besitz des adeligen Hauses *Grimberg* in Gelsenkirchen-Bismarck gekoppelt, so dass die jeweiligen Ritter zugleich auch Eigentümer des Hofes waren. Erstmals erscheint 1263 der Ritter *Winemarus de Grintberg* in den Urkunden, dessen Nachfahren von dem „*Branthove*“ den Zehnten erhoben.

Um 1340 wechselte der Hof durch Einheirat in die Hände von Ritter *Albert Sobbe*. Seine Söhne *Wennemar Sobbe* und *Engelbert Sobbe* belehnten 1368 eine gewisse *Alslebe von Hagenbeke* mit ihrem „Manngut“ *Branthof*, das nach ihrem Tode wieder an die Brüder zurückfallen sollte. Dies ist zugleich die früheste Erwähnung des Hofes *Brandhoff* in den Geschichtsquellen, der damit auf eine 650-jährige Geschichte zurückblicken kann.

In einer Urkunde vom 31. Oktober 1444 wird das *Gut Branthoff* im Kirchspiel *Steele* erwähnt, als *Albert Sobbe* den Hof als Pfand für eine jährliche Kornrente von drei Malter Korn an das Werk des Münsters zu Essen durch *Dyderich von Asbeck* verschreibt. Das Schatzbuch der *Grafenschaft Mark* von 1486 vermerkt zudem, dass der Hof geräumt bzw. verlassen war. Ob die Pest, Kriegswirren oder ein anderer Unglücksfall der Grund dafür war, offenbaren die Archivalien nicht.

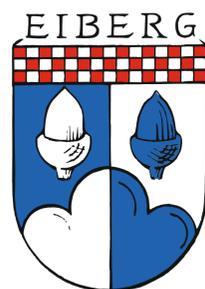
Durch Erbwechsel gelangten 1524 das Haus *Grimberg* und der Hof *Brandhoff* zunächst in den Besitz des Ritters *Gerhard Knipping*, dann 1678 durch Vergleich und Ankauf an *Johann Salentin Wilhelm Freiherr von Nesselrode* auf Haus *Leithe* bei Gelsenkirchen.

In einer Urkunde vom 29. April 1663 wird *Henrich Brandhoff* als Zeuge genannt, der vermutlich mit *Joes Heinrich Pffingsten gnt. Brandhoff* gleichzusetzen ist. Dieser hatte die Erbtöchter *Gertrud* geheiratet und ist der erste namentlich bekannte Aufsitzer des Hofes. Schon zu dieser Zeit gehörte zum Hof ein weiteres Gebäude, das als „*Staken-Häusgen*“ (starkes Häuschen) bezeichnet und von einer alten Frau genutzt wurde. *Brandhoff* musste aus dem Feld, der „*Schüerenkamp*“ (=Schirnkamp) genannt, jede zehnte Garbe aus der Ernte dem *Freiherrn von Wendt* auf Haus *Horst* abliefern.



Hofanlage nach der Urkatasterkarte von 1823

Der Hof wies darüber hinaus weitere Besonderheiten auf. So diente er schon vor dem Bau der evangelischen Kirche in Königssteele, also vor 1698, als *Schule*. 1716 heiratete *Johann Anderhoff* aus Obereiberg in den Hof ein und nannte sich fortan nur noch *Brandhoff*. Amtlich hieß er dann „*Anderhoff gnt. Brandhoff*“. Auch sein Bruder *Theodor Anderhoff* heiratete die zweite Tochter des letzten *Brandhoff's*. Beide Brüder wohnten einträchtig auf dem Hofe. *Johann* verstand offensichtlich nicht nur sein landwirtschaftliches Handwerk, sondern braute auch selber Bier und schenkte es aus. Damit war er der erste *Schankwirt* im Ort. Auch muss es um den Hof wirtschaftlich gut bestellt gewesen sein, konnte *Brandhoff* doch den Hof 1753 erwerben und Herr auf eigener Scholle werden.



Erstellt 2018 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de

Am 1. Juni 1826 kam es im Hofgebäude zu einem Feuer, das zur völligen Zerstörung desselben führte. Bereits am 13. September begann *Brandhoff* mit dem Wiederaufbau. Von dieser Feuersbrunst erinnert noch die Inschrift im *Torbalken* des bis heute erhaltenen Fachwerkhauses.



Torbalken des Hofes Brandhoff aus dem Jahre 1826 mit Inschrift.

Durch ein kleines Fünkelein Feuer kam den 1 ten Juni ein so großes Ungeheuer. Dauerte kaum eine halbe Stund lag ich leider in den Grund D 13. September auf gestellt.
Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit so wird euch alles andere zu fallen M. H. Schmidt

1865 heiratete die älteste Tochter *Anna Maria Anderhoff gnt. Brandhoff* den Bauern *Heinrich Grüggel gnt. Kamann* aus Wattenscheid. Heinrich nannte sich nur *Kamann*, brachte neues Kapital mit in die Ehe und konnte so die letzten Abgaben ablösen, so dass der Hof schuldenfrei war. *Heinrich Kamann* engagierte sich in der Gemeindeverwaltung und wurde am 8. August 1884 für sechs Jahre zum Amtsverordneten für das ab 1885 neu gebildete Amt *Königssteele* gewählt. Ihm folgte 1889 sein Sohn *Johann Kamann*, der den Hof durch weitere Scheunen erweitern ließ.

Letzter Landwirt auf dem Hof war *Theodor Kamann*, der den Hof zuletzt gemeinsam mit seinem Sohn *Theodor Kamann jun.* bis 1971 bewirtschaftete. Die zunehmende Bebauung in den Nachkriegsjahren hatte die landwirtschaftliche Flächen soweit geschmälert und die Wirtschaftlichkeit des Hofes eingeschränkt, dass die zum Hof gehörigen Ländereien bis heute verpachtet und die Hofgebäude als Wohn- und Lagerraum vermietet wurden.

Das große, zweigeschossige Längsdeelenhaus aus dem Jahre 1826 im Tale der ehemaligen *Schirnbecke* ist ein letztes Zeugnis dieser Art für die Siedlungsgeschichte von Eiberg. Darüber hinaus hat es als eines der wenigen, echten niederdeutschen Hallenhäuser im Essener Stadtgebiet auch eine besondere Bedeutung für die Stadtgeschichte und steht seit 1985 unter Denkmalschutz.

